

Heinz-Eberhard Manderla, Vorgeschichtliche Befestigungen zwischen Rhein, Main und Westerwald

Albrecht Jockenhövel

First published in:

Fundberichte aus Hessen, 27./28. Jg., S. 184 - 185, Wiesbaden 1994

Münstersches Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte (MIAMI)

URN: urn:nbn:de:hbz:6-87489538675

Heinz-Eberhard Mander, *Vorgeschichtliche Befestigungen zwischen Rhein, Main und Westerwald*. Mit einem Beitrag über den Dünsberg von Fritz-Rudolf Herrmann. Museum Wiesbaden 18 (1982). 46 S., 20 Abb.

Anzuzeigende kleine Schrift ist die Frucht einer Sonderausstellung des Museums Wiesbaden – Sammlung Nassauischer Altertümer aus dem Jahre 1978. Die Ausstellung war einem in der nassauischen Altertumsforschung traditionsbehafteten Themenbereich gewidmet, dem vorgeschichtlichen Befestigungswesen, dessen lokale Erforschung mit so klangvollen Namen wie K. A. von Cohausen, Chr. L. Thomas, E. Anthes, E. Ritterling und F. Kutsch verbunden ist. Die neueren Ansätze (F.-R. Herrmann, Beitrag Dünsberg S. 32 ff.) aufgreifend, legt der Ausrichter der Ausstellung, H.-E. Mander, unter gebührender Berücksichtigung und auswählender Aufnahme nassauisch grenznaher Anlagen, einen kleinen Katalog von 59 (zumeist undatierten) Befestigungen vor, wobei der nassauische Raum wohl komplett erfaßt wurde. Davon werden zehn Anlagen in Schrift und Bild näher vorgestellt; jedoch gibt es brauchbare Planskizzen nur von vier Befestigungen (Bleibeskopf, Altkönig, Goldgrube, Dünsberg), die alle nicht als endgültige topographische Aufnahmen anzusehen sind. Die Vorlage eines hessischen Ringwallkorpus, schon in den dreißiger Jahren angekündigt, bleibt ein Desiderat der Landesforschung, zumal Hessen mit seiner typischen Mittelgebirgslandschaft geradezu eine exemplarische Kernlandschaft vorgeschichtlichen Befestigungswesens ist. Alle Zeitperioden, in denen Befestigungen errichtet wurden, sind mit guten Beispielen vertreten: Altneolithikum (Hattenheim), Jungneolithikum (Wiesbaden-Schierstein, Kappenberg [?] bei Hofheim), Urnenfelderzeit (Bleibeskopf), Hallstattzeit (Gickelsburg), Latènezeit (Altkönig, Goldgrube, Dünsberg). Die vorliegenden Befunde und Funde fügen sich zu keinem großen Interpretationsrahmen. Dementsprechend konzentriert sich Mander auf die wenigen Anlagen, die etwas weiterreichende Aussagen zulassen. Er bewegt sich mit seinen Ansätzen im vorgegebenen Forschungsstand, neigt jedoch hinsichtlich der Funktion zu einer komplexen Interpretation, um möglichst viele Aspekte zu integrieren (vgl. z.B. S. 16; 21 f., wobei sogar ein Funktionswechsel angesprochen wird.) Im Vordergrund stehen bei Mander politisch-militärische Faktoren, dann erst soziale, wirtschaftliche und religiöse, die zum Bau der Anlagen geführt haben. Wie dünn die Decke aber ist, zeigt gerade der Forschungsstand zur Nahtstelle von Vorgeschichte und Geschichte, zu den historisch belegten Verwicklungen von Kelten, Germanen und Römern. Die ereignisgeschichtliche Konstellation von europäischer Bedeutung ist im Entstehen und Verfall der eisenzeitlichen Befestigungen des mittelhessischen Gebietes, einem Hauptschauplatz dieser Auseinandersetzung, zeitlich nicht exakt mit archäologischen Mitteln zu belegen. Ist der keltische Dünsberg von dem Germanen Ariovist (vor 58 v. Chr.) oder von dem Römer Drusus (15 v. Chr.

oder später) zerstört worden? Fragen an die Archäologie stellen sich immer nachhaltiger. Deshalb halten wir die Sonderausstellung und den Beitrag von Mandra für einen wichtigen Anstoß, sich mit dem vorgeschichtlichen Siedlungsverhalten auch in Hessen intensiver zu beschäftigen. Dabei dürfte immer deutlicher werden, daß mit archäologischen Mitteln eher Strukturen als Ereignisse faßbar sind.

Albrecht Jockenhövel